

# Presse-Information

Nr.: 09/2006

14. Juli 2006

## **Umweltfreundlich und kostengünstig heizen – Wärmepumpen**

In vielen Haushalten steht die Entscheidung für den Ersatz der alten Heizkesselanlage an. Vor dem Hintergrund steigender Energiepreise lohnt es sich über Alternativen nachzudenken. Die Nutzung regenerativer Energien zahlt sich dabei langfristig aus. Von Seiten der Politik ist den alten Kesseln auch längst der Kampf angesagt worden. So müssen bis auf wenige Ausnahmen Anlagen, die vor dem 1. Oktober 1978 eingebaut wurden, bis Ende des Jahres stillgelegt werden. Kessel, deren Abgasverluste je nach Leistungsgröße neun bis elf Prozent übersteigen, dürfen bereits seit November 2004 nicht mehr betrieben werden. Saftige Ordnungsstrafen drohen, wenn diese Vorgaben missachtet werden.

Der Einsatz erneuerbarer Energien für die Heizung soll mehr und mehr zur wirtschaftlichen Alternative werden. Dazu sagte Christa Thoben, die nordrhein-westfälische Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie anlässlich der Veranstaltung „Über Sachverhalte reden – Energiepolitische Positionen des Landes NRW“ am 9. Mai 2006 in Berlin: „Erneuerbare Energien wollen wir wirtschaftlich nutzen. Wir sind der Meinung, dass insbesondere Erdwärme, Biomasse, Solarenergie und die Brennstoffzelle weiter entwickelt werden sollten. Wir wollen, dass erneuerbare Energien schneller in Marktnähe gelangen.“

Angesichts der heutigen Rekordölpreise sind einige Technologien bereits marktnäher, als mancher Investor vermutet. Fördermöglichkeiten der KfW-Förderbank, des BAFA, der Bundesländer, Gemeinden und der Energieversorger geben zusätzliche Unterstützung. Darauf weist der Fachverband für Energie-Marketing und -Anwendung (HEA) e.V. beim VDEW hin, der für den verstärkten Einsatz energieeffizienter Technik wie beispielsweise Wärmepumpen eintritt. „Bei der Erdwärme“, so Ministerin Thoben, „gab es eine ideologische Bremse, weil der Betrieb der Wärmepumpe Strom erfordert“. So ließe sich heute nicht mehr argumentieren, „denn Wärmepumpen sind inzwischen so effizient, dass sie mit einer Kilowattstunde elektrischer Energie vier bis fünf Kilowattstunden Nutzenergie generieren“.

Daher ergeben sich laut HEA auch konkurrenzlos günstige Heizkosten. Am Beispiel eines durchschnittlichen Einfamilienhauses mit 150 Quadratmeter Nutzfläche und einem Heizenergiebedarf von 18.000

Kilowattstunden pro Jahr wird dies schnell deutlich. Setzt man typische Anlagensysteme voraus und aktuelle Energiepreise, so benötigt ein mit Heizöl betriebener Niedertemperatur-Heizkessel 7 Cent um eine Kilowattstunde Wärme zu erzeugen, während die Wärmepumpe, die einen Großteil der Umweltwärme kostenlos bereitstellt, sich mit 3 Cent begnügt. Insgesamt „kostet“ die reine Heizwärme bei Einsatz des Ölkessels pro Jahr 1.260 €, denen rund 540 € bei der Erdwärmepumpe gegenüberstehen. Weitere Kosten wie Schornsteinfeger und Öl-Lagerung sind hierbei noch gar nicht berücksichtigt.

Nach Meinung des HEA-Fachverbandes ist dieser Kostenvorteil noch viel zu wenig im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert. Das sieht wohl auch die Ministerin so, die in ihrer Rede ausführte: „Wir sind bei der Anwendung weit hinter dem zurück, was in der Schweiz längst normal ist. Dort sind 40 Prozent der Neubauten mit Wärmepumpen ausgestattet, bei uns deutlich unter zehn“.

Redaktion: Hans-Georg Hinzen



Fachverband für  
Energie-Marketing und  
-Anwendung (HEA) e.V.  
beim VDEW  
Am Hauptbahnhof 12  
60329 Frankfurt/M.  
Tel.: 069 25619-132  
Fax: 069 2799719-0  
E-Mail: e-press@hea.de  
Internet: www.hea.de

Abdruck honorarfrei  
Belegeseplare erbeten